

REISST DIE MAUERN EIN- HOLT DIE MENSCHEN RAUS

SAGT CLEAVER

FIZZ

No. 4



W-BLN 50PF ★ BRD 60PF ★ OSTGERMANIEN

IN
DIESER NR.:
MAHLER-PROZESS
ROTE ARMEE FRAKTION
BAKUNIN ★ MCS ★ BARTSCH
POSTER: BAADER-MEINHOF



a s y - grafica

FREIHEIT ^{FÜR} _{ALLE} GEFANGENEN!



DER MAHLER-PROZESS

Kurz vor Redaktionsschluß erfuhren wir, daß das Schwein Nagel gegen die Genossen Mahler, Schubert und Gorgens 4-6 Jahre Knaat beantragt hat. Der zuständige Senator für Schweinekräm (pigs, Spitzel, Genickschußexperten, Ballermänner, Handgranaten, Wasserwerfer, Intrigen und andere Sauereien), Neubauer, ließ nun endgültig die Katze aus dem Sack. Denn von vornherein stand fest, daß zwischen den Genossen und der hohen Knaststrafe nur die läppische Formalität einer Gerichtsverhandlung lag. Einzige "Belastungszeugen" waren ohnehin nur ein geltungssüchtiger Psychopath (G. Voigt, s. gegenüberliegende Dokumentation) und der von den pigs stümperhaft programmierte V-Mann Peter Urbach. Art und Weise der Gerichtsverhandlung zeigen deutlich, daß die Schwachköpfe der Bürokratie und des Kapitals n o c h nicht in der Lage sind, solch perfekte Schauprozesse zu liefern wie ihre Komplizen in den befreundeten Ländern Griechenland, Spanien, Portugal, Persien und USA. (z. B. die 8 von Chikago, Angela Davis, John Sinclair, Burgos)

Die Schweine wollen mit aller Macht, daß ihre Rechnung aufgeht. Die Amnestie hat schon glänzend hingehauen. Die Bürgersöhnchen Semmler und Co. wurden prompt brav, kehrten in ihre Papiersärge und an die Schreibtische zurück, buddelten big-brother Stalin aus, gründen fortwährend Parteien und Gewerkschaften "mit der richtigen Linie" und gewinnen im nachhinein die Schlachten des Proletariats der 20er Jahre. Mit der massiven Verfolgung des Genossen Horst wollen die pigs verhindern, daß die Studenten und Akademiker auf den richtigen Trip gehen. Er hatte vor allen Dingen bewiesen, daß man auch bürgerlich-konservative Berufe (Juristen und Mediziner waren schon immer die stockreaktionärsten) mit revolutionärem Inhalt füllen kann. Doch dieser Prozeß ist nur das Vorspiel zu denen, die folgen sollen. Mit vorweggenommenen Notstandsmethoden jagt man die Rote Armee Fraktion. Der "Bandenprozeß" soll den vorläufigen Höhepunkt bilden. Aber die Rechnung der Volksfeinde wird nicht aufgehen: die Jagd auf den "Staatsfeind Nr. 1" und das RAF-Papier haben vielen Genossen, die ein Jahr lang gedämmert und sich distanziert haben, die Augen geöffnet. Die Aktionen der Stadtguerilla zeigt uns allen, daß der Widerstand auf eine qualitativ neue Ebene gehoben ist, daß der allmächtig scheinende Staat verwundbar und auf die Dauer zu schlagen ist, daß er nichts so sehr fürchtet wie die Verbindung des politischen mit dem militärischen Kampf. Den Schweinen Genscher und Neubauer wird es nichts nützen, ihre diversen Agenten- und Polizeiparade zu einem deutschen FBI auszubauen. Unsere Antwort auf ihre Bemühungen, auf ihre Gerichtsverhandlungen und Terrorurteile wird aktiver Widerstand sein. Widerstand mit allen Mitteln und in allen Bereichen. "Der Stein, den sie gegen uns erhoben haben, wird auf ihre eigenen Füße fallen. Wir werden das Intrigennetz der Herrschenden zerreißen und die Feinde des Volkes zur Verantwortung ziehen. Die Unverbesserlichen werden wir hart bestrafen; die Verführten aber rehabilitieren." (Horst) WIR WERDEN SIE GEN!
FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN!
SIEG IM VOLKSKRIEG!



GESPRÄCH MIT DEM VERTEIDIGER: Mahler mit Rechtsanwalt Schilly (rechts).

"de" Voigt

Erklärung Voigts, warum er in die Illegalität ging:
"In der Nacht vom 15. zum 16. Mai klingelte es an meiner Wohnungstür. Eine Frau und zwei Männer mit Sonnenbrillen zwangen mich mit der Waffe in der Hand, nach Steglitz zu fahren. Es kann von mir nicht verlangt werden, mit der Waffe am Kopf, in die Illegalität gezwungen zu werden von Leuten, mit denen ich nicht einmal tangential politisch etwas zu tun habe. In der Steglitzer Wohnung wurde mir von der Frau, einer gewissen Alejandra Dittborn de Sanches, der Sekretärin des Liquidationskomitees der italienisch-iberisch-amerikanischen Anarchisten erklärt: "Wir haben Baader befreit. Wenn du nicht das Maul hältst, lassen wir dich hochgehen." Sie ist chilenische Staatsbürgerin. In der Wohnung wurden mir drei Anlaufadressen angegeben. Ich sollte nach Basel reisen, 6000 DM von Dürrenmatt holen, damit Baader nach Chile fliegen kann. Dürrenmatt rückte aber kein Geld heraus. Nach meiner Entlassung im Aug. 70 arbeitete ich in einem Lokal in der Adalbertstraße. Wieder erschien die Frau mit den zwei Männern, drohte mit Hinrichtung, wenn ich etwas sage. Man würde mir meine früheren polizeilichen Aussagen verzeihen, wenn ich in einem zukünftigen Prozeß gegen Mahler mich der Zeugenaussage entziehe. Ich sagte der Politischen Polizei deshalb nichts davon, weil ich kein Vertrauen mehr zu der Berliner Justiz habe. In der Nacht vom 15. zum 16. Jan. d. J. klingelten wieder die beiden Herren mit Sonnenbrillen. Sie händigten mir einen hohen Geldbetrag aus und sagten: "Ab heute bist du in der Illegalität. Wir wollen nicht, daß du im Prozeß aussagst, sonst erfolgt deine Hinrichtung. Später wurden mir weitere Geldbeträge ausgehändigt, teilweise zugesandt. Den letzte Geldbetrag jedoch über 1.200 DM erhielt ich jedoch in einem toten Briefkasten auf der Pfaueninsel. Einen Decknamen weiß ich noch: Renate. Für die Beretta mit Schalldämpfer habe ich damals 1000 DM erhalten. Für die hier anwesende linke Öffentlichkeit: Zu den ersten Sachen, die mir von der Politischen Polizei vorgelegt wurden, gehörte ein Buch und eine Taschenlampe. Auf beiden waren Fingerabdrücke von mir, die Hinweise auf mich geben sollten. Ich finde, das ist eine abgrundtiefe Gemeinheit, zudem ich - wenn überhaupt - nur tangential mit solchen radikal-sozialistischen Anschauungen zu tun habe. Wer hier wohl an wem konterrevolutionär handelt, sollten die Verteidiger sich bemühen herauszu-

finden. Den Brief an die Staatsanwaltschaft habe ich nicht freiwillig geschrieben. Die beiden Männer mit Sonnenbrillen haben sie mir diktiert. Der Inhalt ist zu 90% nicht von mir. Ich habe den einen unterschrieben mit "proletarische Kampfgruppe Leo Trotzki", damit es etwas offizieller aussah, so als ob eine Gruppe dahintersteht. Unabhängig wie ich politisch dazu stehe, habe ich doch private Sympathie für Horst Mahler. Wer kennt Horst Mahler nicht! Ich habe eine politische Weltanschauung, die unter dem Begriff Trotzkismus bekannt ist. Wir bekämpfen die herrschende Klasse als solche, sowohl im Kapitalismus als auch in den sozialistischen Systemen. Ich habe nie behauptet, daß ich zur Roten Armee gehöre. Daß ich bei der Einsatzbesprechung zu den Kasseler Banküberfällen dabei war, habe ich nur so zum Verschleißen gesagt, wenn jemand fragte. Zu den vier Zeugen, die erzählen, daß er sich als Beauftragter der Roten Armee ausgegeben habe: Er sagte, er sei von Mahler und Meinhoff geschickt. Die haben ihm das jedoch nicht geglaubt, hielten ihn für verrückt und glaubten daran, daß er für die Politische Polizei arbeitete. Ein Genosse Zuschauer sagt: "Schmeißt ihn doch raus!" (meint Voigt). Der Staatsanwalt bezieht das auf sich und beantragt 200 DM Ordnungsstrafe. Er kriegt zwei Tage Ordnungshaft, obwohl er keinerlei Vorstrafen hat!



FIZZ stellt Mitarbeiter vor. Diesmal den Verantwortlichen für Beschlagnahme und Zensur:

pig Weber (Staatsanwalt)
Weberlein fährt morgens mit dem Bus A 86 zwischen 1/2 und 4/4 9 Uhr zum Dienst. Es wird angenommen, daß er nur deshalb mit dem Bus fahren muß, weil er seinen Führerschein nach einem Horrortrip verloren hat. Früher war er Referendar bei der 15. Zivilkammer vom Landgericht Berlin unter dem Direktor Mauske. Er wurde von Landgerichtsrat Grische ausgebildet. Seine fundamentale Unkenntnis auf dem Gebiet der Zivilprozeßordnung ist enorm. Jetzt hat Weber die Funktion eines Staatsanwaltes. Normalerweise ist es so, daß man nach etwa 2 1/2 bis maximal 3 Jahren Gerichtsassessorantätigkeit einen anderen Job erhält:
a) entweder ist man total unfähig und kommt deshalb in die Registratur, Akten ordnen oder
b) man wird befördert, weil man sich in genügendem Maße im Justizapparat "bewährt" hat.
Bei unserem Mitarbeiter Weber ist das anders. Ihn schickt man auf irgendeinen Trip. Er kriegt dann alle unangenehmen Sachen, die die politische Staatsanwaltschaft zu bearbeiten hat. U. a. Ermittlungsverfahren gegen die unbekanntem Redakteure von Untergrundzeitungen unter dem Vorwand, dort seien Hakenkreuzzeichnungen im Format 2 x 2 cm zu sehen gewesen. (Fizz Nr. 1)
Unser werter Mitarbeiter ist ein armes Schwein; bei Erregungszuständen kriegt er rote Flecken am Hals. Auffallend ist auch sein kaputtes Verhältnis zur Sexualität: Anlässlich einer Hausdurchsuchung und in Begleitung impotenter Politbullen passierte es ihm, daß eine nackte Genossin die Tür öffnete. Weber fiel fast in Ohnmacht, kriegte seine roten Flecken, den "gewissen Flackerblick" und konnte sich nicht zur Direkten Aktion entschließen. Wer nichts wird, wird Wirt. Wer für diesen Job zu verkalkt und alt - wird Staatsanwalt. Unfähig, wie Weberchen nun mal ist, muß er wenigstens die Qualitäten anderer loben - er verteidigt verzweifelt, wo und wenn es nur geht, seinen Kollegen, den bekannten Erpresser (Hella Maher) pig Thiele. Dafür legt Weberchen bei Hausdurchsuchungen selber Hand mit an. Nach eigener Erklärung, weil "er es für doof hält, herumzustehen, wenn die Bullen unter den Betten herumsuchen. Ein netter Zeitgenosse, unser Mitarbeiter, Staatsanwalt Weber. Vielleicht machen wir ihn demnächst zum Büroboten. Denn befördert muß werden!

DER WÜRSTCHENDEALER VOM HEINRICHPLATZ
BRATWURST nach Thüringer Art
1,30 DM
GEÖFFN. DIE-SO | MO 11-20 | RUHE
GENOSSENPREISE
ORANIENSTR. 192
BUS A 75
U-Bhf. KOTTB. TOR

verantwortlich für den INHALT
IMPRESSUM:
Red. "Fizz"
Kontaktadresse: Soz. Zentrum, 1 Bln 21, Stephanstr. 60, Fabrikgebäude

PIZZERIA TERZO MONDO
TEL. 315 338
KANTSTR 134A ECKE WIELANDSTR

Politik: Johannes Most
Feuilleton: Erich Mühsam
Sport und Pornos: H. Wehner
Wirtschaft und Finanzen: F.-J. S.
Grafik und Design: M. Ernst, stellvertr. A. Dürer
Zensur und Beschlagnahme: pig Weber
"Fizz" erscheint 14-tägig für poplige 50 Pfennig. In Westgermanien DM o. 60, in Ostgermanien 2 Jahre Bautzen.
"Fizz" erscheint im Eigenverlag und Eigenruck.
Demnächst werden Briefkästen für Artikel und Anzeigen in Soz. Zentrum und in der Mensa TU installiert. Anlegen bitte den Verkäufern mitteilen.
Kleinanzeigen kosten 2.00 Mark.
SCHREIBT FÜR FIZZ!
WERBT IN UND FÜR FIZZ!!
FIZZ!!!!

Die RAF und wir

FÜR DEN AUFBAU DER STADTGUERRILLA

Nach sehr langem Schweigen hat die Rote-Armee-Fraktion (RAF) wieder von sich hören lassen. Das letzte Mal, als sie sich authentisch äußerte, war im vorigen Mai in der "883" ("Die rote Armee aufbauen!"). Schon ihre damalige Handlung (Baader-Befreiung etc.) und ihre Stellungnahme dazu hatte die Linke gespalten.

Die direkten Aktionen sollen jeweils von neuem eine Polarisierung innerhalb der Linken herbeiführen, indem linke Organisationen immer wieder gezwungen werden, sich zu solidarisieren und sich dadurch selbst weiterzutreiben - oder sich zu distanzieren und damit historisch bald überholt zu sein." (W. Schöller, Tupamaro in Uruguay)

Nun, der größte Teil der Neuen Linken (von der "Alten" ganz zu schweigen) hat sich distanziert - und ist somit auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet. Ihre Ablehnung der Befreiung des Genossen Baader wurde verschieden begründet, gemeinsam war diesen Begründungen jedoch a) das bewusste oder unbewusste Mißverständnis der Aktion.

b) ihre krampfhaften Versuche, die Unfähigkeit zu verschleiern, ein neues revolutionäres Konzept begreifen zu können,

c) ihr unheimlich massives Verwenden von Bibelsprüchen der Säulenheiligen Marx/Engels/Lenin/Stalin und Co.

und d) ihr bürgerliches Verhältnis zur Gegengewalt der Revolution schlechthin.

Das RAF-Papier (in "883", Extradienst, z. T. auch im Spiegel abgedruckt, unten in Stichpunkten) hat viele Mäuler zum Verstummen gebracht. Den meisten Argumenten gegen das Konzept Stadtguerilla wurde (zumindest im Falle der "Roten Armee) der Boden entzogen.

Der einzige Mangel, der dem Papier anhaftet (das übrigens über den Niemeck Verlag, Amsterdam, Postbox 627 nachbestellt werden kann), ist sein eher defensiver Charakter - was sich nach dem Verhalten größter Teile der Linken aber durchaus verstehen läßt - und teilweise das Fehlen einer sozio-ökonomischen Analyse.

"Fizz" bringt jetzt in Stichpunkten das RAF-Papier und entwickelt in dieser und den nächsten Nummern die Theorie von der Notwendigkeit der Stadtguerilla, gestützt auf sozio-ökonomische Analysen des Spätkapitalismus.

"Die Frage, ob die Gefangenenbefreiung auch dann gemacht worden wäre, wenn wir gewußt hätten, daß ein Linke (der ältere Angestellte des Instituts) dabei angeschossen wird - kann nur mit Nein beantwortet werden. ... Wer ernsthaft über Gefangenenbefreiung nachdenkt, stellt sie nicht, sondern sucht sich die Antwort selbst." Die Bullen haben jedesmal gezielt geschossen, die RAF z. T. nicht, und wenn, dann nicht gezielt.

Wir behaupten, daß die Organisierung von bewaffneten Widerstandsgruppen zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik und Westberlin richtig ist, möglich ist, gerechtfertigt ist. Daß es richtig, möglich und gerechtfertigt ist, hier und jetzt Stadtguerilla zu machen. Daß der bewaffnete Kampf als "die höchste Form des Marxismus - Leninismus" (Mao) jetzt begonnen werden kann und muß, das es ohne dem keinen antiimperialistischen Kampf in den Metropolen gibt. (...)

Die Organisierung illegaler bewaffneter Gruppen kann nicht legale proletarische Organisationen ersetzen. Der bewaffnete Kampf nicht die polit. Arbeit in Betrieb und Stadtteil. "Das eine ist die Voraussetzung für den Erfolg und den Fortschritt des anderen."

Die RAF hält sich nicht für anarchistisch oder blanquistisch, obwohl "wir Blanqui für einen großen Revolutionär halten und den persönlichen Heroismus vieler Anarchisten für ganz und gar nicht verächtlich."

Das Konzept Stadtguerilla der Roten Armee Fraktion basiert nicht auf einer optimistischen Einschätzung der Situation in der BRD und Westberlin.

Es ist das Verdienst der Studentenbewegung in der Bundesrepublik und Westberlin - ihrer Strassenkämpfe, Brandstiftungen, Anwendung von Gegengewalt, ihres Pathos also auch, ihrer Übertreibungen und Ignoranz, kurz: ihrer Praxis, den Marxismus-Leninismus im Bewußtsein wenigstens der Intelligenz als diejenige politische Theorie rekonstruiert zu haben, ohne die politische, ökonomische und ideologische Tatsachen und ihrer Erscheinungsformen nicht auf den Begriff zu bringen sind, ihr innerer und äußerer Zusammenhang nicht zu beschreiben ist. (...)

Was ihr das Selbstbewußtsein gab waren nicht entfaltete Klassenkämpfe hier, sondern das Bewußtsein, Teil einer internationalen Bewegung zu sein, es mit demselben Klassenfeind hier zu tun zu haben, wie der Vietcong dort, mit demselben Papiertiger, mit denselben Pigs. (...)

Berlin-Schönefeld - AMMan...

Die Linken wußten damals, daß es richtig sein würde, sozialistische Propaganda im Betrieb mit der tatsächlichen Verhinderung der Auslieferung der Bild-Zeitung zu verbinden. Daß es richtig wäre, die Propaganda bei den GI's, sich nicht nach Vietnam schicken zu lassen, mittatsächlichen Angriffen auf Militärflugzeuge für Vietnam zu verbinden, die Bundeswehrkampagne mit tatsächlichen Angriffen auf Nato-Flughäfen. Daß es richtig wäre, die Kritik an der Klassenjustiz mit dem Sprengen von Gefängnismauern zu verbinden. (...)

Mit der Amnestie ging die Rechnung der Bourgeoisie auf, die Neue Linke zu befrieden.

Die Rote Armee Fraktion leugnet im Unterschied zu den proletarischen Organisationen der Neuen Linken ihre Vorgeschichte als Geschichte der Studentenbewegung nicht, die den Marxismus-Leninismus als Waffe im Klassenkampf rekonstruiert und den internationalen Kontext für den revolutionären Kampf in den Metropolen hergestell hat. (...)

Wir behaupten, daß ohne revolutionäre Initiative, ohne die praktische revolutionäre Intervention der Avantgarde, der sozialistischen Arbeiter und Intellektuellen, ohne den konkreten antiimperialistischen Kampf es keinen Vereinheitlichungsprozess gibt, daß das Bündnis nur in gemeinsamen Kämpfen hergestellt wird oder nicht, in denen der bewußte Teil der Arbeiter und Intellektuellen nicht Regie zu führen, sondern voranzugehen hat. (...)

Die Rote Armee Fraktion redet vom Primat der Praxis. Ob es richtig ist, den bewaffneten Widerstand jetzt zu organisieren, hängt davon ab, ob es möglich ist, ist nur praktisch zu ermitteln. (...)

Stadtguerilla ist insotern die Konsequenz aus der längst vollzogenen Negation der parlamentarischen Demokratie durch ihre Repräsentanten selbst, die Antwort als der unvermeidlichen auf Notstandsgesetz und Handgranatengesetz, die Bereitschaft, mit den Mitteln zu kämpfen, die das System für sich bereitgestellt hat, um seine Gegner auszuschalten. Stadtguerilla basiert auf der Anerkennung von Tatsachen, statt der Apologie von Tatsachen. (...)

Stadtguerilla heißt, trotz der Schwäche der revolutionären Kräfte in der Bundesrepublik und Westberlin hier und jetzt revolutionär intervenieren!

24 U. M. Meinhof
Bambule · Fürsorge
- Sorge für wen?
Nachwort Klaus Wagenbach
108 Seiten DM 4,50 (Abo: 3,50)
Rotbücher
Wagenbach Berlin

25 P. L. Lavrov
Die
Pariser Kommune
(18. 3. 1871)
Vorwort Klaus Meschkat
192 Seiten DM 6,50 (Abo: 5,50)
Rotbücher
Wagenbach Berlin

DAS RAF-PAPIER IN STICHPUNKTEN

Der Text in "883" vom Mai 1970 war zu allgemein. Die Wiedergabe eines Tonbandes im "Spiegel" war nicht authentisch. Die "gesicherten Einzelheiten" in der "Wichsvorlage" Konkret sind erlogen, "Dreck". Massenhaft Genossen, die vorgaben, mit der RAF zusammenzuarbeiten, sind Schwätzer. Die Wohnung in der Knesebeckstraße (Mahler-Verhaftung) wurde verraten. Richtigstellung, wie lange Baader wirklich abzusitzen hatte: nämlich 48 Monate. (3 Jahre für Brandstiftung, 6 Monate von früher auf Bewährung, ca. 6 Monate für Urkundenfälschung). Davon hatte Andreas 14 abgesessen. "Um der polit. Auseinandersetzung mit uns auszuweichen, der Infragestellung der eigenen Praxis durch unsere Praxis, werden sogar einfache Fakten verdreht. So wird z. B. immer noch behauptet, Baader hätte 3 oder 9 oder 12 Monate abzusitzen gehabt." Es waren also mindestens noch 34 Monate (3 Jahre!!!).



Stadtguerilla hier

1. TEIL

IN DEN WEITEREN FIZZ-AUSGABEN:
BEDEUTUNG DES KAMPFES GEGEN DEN STAAT;
NOTSTANDS-UND HANDGRANATENGESetze und
PROMETHEUS-PLAN;
MASSENFRONT, STÄDT. UNTERSTÜTZUNGSNETZ;
LOGISTIK, INFORMELLE UND MILITÄRISCHE EIN-
HEITEN;
AUFBAU DER STADTGUERRILLA.



DIE ARMEE
DES VOLKES

+jetzt und

Warum



?



AKADEMIE DER K
ONSTE, 19. MAI, 21h
3.-dm

MR. GO

ab 20 h

YORCKSTR. 43

Die elendeste Massenarbeit bestände darin, gegen die Gruppe die langfristige politische Arbeit auszuspielen. Ingeheim würde man dann die Version der Klassenjustiz übernehmen (daß die Gruppe nicht politisch handle, also kriminell sei)

Rote-Hilfe-Flugblatt, Mai 1971

Es ist müßig zu klären, ob das Konzept Stadtguerilla eher marxistisch-leninistisch oder eher blamächtig-anarchistisch sei. DIE PRAXIS SELBST IST DAS PRIMAT - und schießt auf die "Reinheit der Lehre".

Entscheidend ist, daß allen klargemacht werden muß, daß Illegalität und Legalität sich nicht gegenseitig in die Ecke drängen lassen, daß Legalität eine Machtfrage ist und daß das Verhältnis von Legalität und Illegalität am Widerspruch von reformistischer (SPD/FDP) und faschistischer (Strauß/Bundeswehr) zu bestimmen ist,

daß das Verhältnis zur Illegalität allen Revolutionären eine Selbst-Verständlichkeit sein muß. Wenn nicht heute, so morgen. Aber nicht, wenn der Klassenfeind es bestimmt. "Die Waffe des Systems, die (erzwungene) Illegalisierung kann stumpf gemacht werden, indem man (rechtzeitig) einen Untergrund organisiert, der dem Zugriff der Polizei entzogen bleibt.

STADTGUERRILLA IST EINE WAFFE IM KLASSEN-KAMPF!

1 FOCI MÖGEN WIEDER UND WIEDER VERNICHTET WERDEN, ABER DIE GUERRILLA BRAUCHT NUR EINMAL ERFOLG ZU HABEN, VON DA AN HAT DIE REVOLUTION GEWONNEN!
(Peter Worsley, Rotbuch 16, Wagenbach Verlag)

Die beste Art, sich mit der Roten Armee Fraktion zu solidarisieren, ist die, sie solidarisch zu kritisieren, um für die eigene Praxis aus ihren Fehlern zu lernen. Denn daß sie Fehler gemacht hat, weiß die RAF. Ein Jahr Praxis hat sie von vielem Wunschenken befreit, hat vieles klargestellt, hat Vor- und Nachteile des bewaffneten illegalen Kampfes anschaulicher dargestellt als die Papierberge, die die neue, reformistische Linke produziert, sie hätte darstellen können. Nun ist es unschwer zu sagen, es sei leicht, die RAF zu kritisieren, weil man selber nicht (oder noch nicht) in der Praxis drinstünde. Richtig ist aber, daß jeder Militante, der sich auf diese Art des revolutionären Kampfes vorbereitet, wissen muß, welche Fehler nicht gemacht werden dürfen und welche sich nicht verhindern lassen. Die Kritik an der "trial-and-error-Methode" (versuchen-irren-verändern versuchen) von "gestandenen" Theoretikern des Marxismus-Leninismus (S. C. Schubler im EXTRA-Dienst, Mai 1971) basiert auf der Annahme, die historisch-materialistische Analyse des "wissenschaftlichen" Sozialismus genüge, eine fehlerfreie Praxis zu ermöglichen. Natürlich spinnen diese Kerle. Und natürlich haben sie wirklich nie die Schriften ihrer Säulenheiligen richtig studiert.

"Weder Lenin noch Castro noch Mao warteten darauf, daß 'objektive Bedingungen' zu einem Moment der Unvermeidlichkeit 'heranreifen'. Sie schufen die Revolution in einer Situation, die sie als historisch revolutionär beurteilten. Sie schufen die Unvermeidlichkeit. (...) Die Kubaner hatten es nicht leicht, aber sie waren keine Deterministen. Sie waren Revolutionäre und Voluntaristen." (P. Worsley)

Einer der Fehler der RAF dürfte gewesen sein, die Vorbereitung auf die Stadtguerilla zu spektakulär betrieben zu haben. Die revolutionäre Praxis anderer Guerrillas in anderen Ländern zeigt uns jedoch, daß in der Aufbauphase möglichst wenig vom revolutionären Inhalt der Aktionen vermutet werden darf. In Uruguay und Brasilien waren jahrelang Banküberfälle Banküberfälle - und sonst nichts. Die Konterrevolution tappte so im Dunklen und vermutete die Täter in "kriminellen Kreisen".

Der andere - wahrscheinlich Hauptfehler war die Fehleinschätzung der Neuen Linken überhaupt. Natürlich konnte nicht vermutet werden, daß die ganze Linke in Jubel über den Aufbau der Stadtguerilla ausbrechen würde, geschweige denn, daß relevante Teile von ihr den Aufbau mit Rat und Tat unterstützen würden. Das Studium der großen Papierberge der Studentenbewegungs-Nachfolgeorganisationen und Diskussionen aber hätte doch die Einschätzung entstehen lassen müssen, daß sie entweder reformistisch-feige oder gar bürgerlich-konterrevolutionär waren und sind. Denn:

WER SICH NICHT MIT DEM KAMPF GEGEN DIE SCHWEINE SOLIDARISIERT, SOLIDARISIERT SICH MIT DEN SCHWEINEN. Die ganze Skala der ablehnenden Stellungnahmen gegenüber der Stadtguerilla zeigt, wie wenig die Anhänger von Marx und Mao ihre Theoretiker gelesen haben, wie sehr sie dem bürgerlichen Denken noch verhaftet sind und wie wenig Perspektiven für eine revolutionäre Praxis sie entwickelt haben. (Dazu nur Marx/Engels, aus dem Manifest: "Mit einem Wort, die Kommunisten unterstützen überall jede revolutionäre Bewegung gegen die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Zustände", und Mao, aus: "Wenn der Feind uns bekämpft...". Wenn wir vom Feind bekämpft werden, dann ist das gut; denn es ist ein Beweis, daß wir zwischen uns und dem Feind einen klaren Trennungsstrich gezogen haben.")

Die Falscheinschätzung größter Teile der Neuen Linken ist ein großer Fehler der RAF gewesen, aber daß diese handeln, als sei "die Revolution ein Gastmahl, ein Aufsatzschreiben, ein Bildermalen, ein Deckchensticken" (Mao), war nicht vorauszusehen. Dabei haben diese doch nichts anderes zu verlieren als ihre weißen Oberhemden (und Pöstchen im universitären- und Parteibereich) - und eine Welt zu gewinnen.

ANARCHIA



Diejenigen, die jetzt wortreich den Stadtguerillos vorwerfen, für die guerilla sei die Unterstützung der Massen so notwendig, wie "für die Fische das Wasser", zählen sich einfach nicht zu den Massen. Die Massen - das sind die anderen. Sie selbst sind nicht einmal bereit, eine winzige Wasserpflanze für die Fische darzustellen. Sollen sie doch auf dem Trockenen verrecken. Uns ist bekannt, daß eher Leute aus dem Märkischen Viertel (Arbeiter, Frauen, Mütter von mehreren Kindern) bereit sind, Ulrike, die dort Basisarbeit geleistet hat, zu unterstützen, zu verstecken etc. als die Theoretiker der Revolution in ihren Schreibstuben.

Durch den Prozeß gegen die Gen. Mahler/Goergens/Schubert und vor allen Dingen durch die Jagd auf die Rote-Armee-Fraktion will die Konterrevolution durch ihre Hauptexponenten Genscher, Neubauer, Springer die gesamte Linke treffen. Dabei arbeiten ihnen noch große Teile der Linken in die Hände durch ihre Distanzierung von denjenigen, die "einen klaren Trennungsstrich gezogen haben". Den Vorwand für die massiv angelegte Hetz- und Verfolgungskampagne liefert den Schweinender § 129 StGB, der so lautet:

(1) Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind, strafbare Handlungen zu begehen, für sie wirbt oder sie unterstützt (1) wird mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren bestraft.

Jeder, der auf die soziale Revolution hinarbeitet, fällt mithin unter diesen §. DIE REVOLUTION IST EIN STRAFBARER, KRIMINELLER AKT. Es hilft den Genossen nicht, sich von der SG verbal und tatsächlich zu distanzieren. Jeder, auch wenn er noch so postterlich-reformistisch (wie SEW, DKP), großmülig-ökonomistisch

(KPD/AO/ML/KAB/KJVD/RV) oder korrekt-marxistisch (Rä takommunisten) auf eine grundsätzliche Veränderung der Verhältnisse hinarbeitet, ist in diesem Staat kriminell.

"Die politische Spitze des Paragrafen richtet sich aber nicht unmittelbar gegen die sozialistischen Organisationen schlechthin. Vielmehr soll jede Form der revolutionären Gewalt, des spontanen Widerstandes, der revolutionären Intervention kriminalisiert werden. Der politische Sinn des § ist es, auch die Beteiligten an spontanen Aktionen zu Mitgliedern einer "kriminellen Vereinigung" zu erklären, Solidarität als Solidarität zu kriminalisieren.

Die Klassenjustiz führt einen Klassenkampf von oben. Ihr Vorgehen gegen die "Baader-Meinhoff-Gruppe stellt eine politische Offensive gegen die gesamte Linke dar. Ihr Ziel ist es, die militanteste Spitze des revolutionären Lagers nachhaltig und massenwirksam zu liquidieren.

Bislang hat die Linke noch keine massenhafte Antwort auf die Offensive der Justiz gefunden. Protesterklärungen nützen nichts. Sie haben nur den Effekt, das eigene Gewissen zu beruhigen, nicht aber, Unruhe im Lager des Feindes zu schaffen. Fruchtlos ist, mit quasi aufgeklärtem Bewußtsein, dem Feind nachzuweisen, daß er die Baader-Meinhoff-Gruppe dämonisiert, fruchtlos zu räteln, welche hinterlistigen Ziele die Klassenjustiz nun wirklich verfolge, wenn sie die Genossen verfolgt. Wir müssen begreifen: der Staatsapparat muß die Gruppe liquidieren, Genscher meint es völlig ernst, wenn er vom "Staatsfeind Nr. 1" spricht. Denn die Genossen haben öffentlich, den Massen sichtbar und bewußt, mit ihrer ganzen Existenz das staatliche Monopol auf Gewaltanwendung durchbrochen. Sie haben gegen das Recht der Herrschenden die revolutionäre Gerechtigkeit gesetzt. Die politische Lehre ihres Kampfes ist zumindest die: Die Macht des Staatsapparates ist nicht total, also kann auch die Unterdrückung nicht dauerhaft sein.

Der Staatsapparat rechnet damit, daß die ideologische Trennung von Kommunisten und Anarchisten zu einer wirklichen Trennung in der Praxis wird. Er versucht auf seine Weise die ideologische Auseinandersetzung zu einer Spaltung zu vertiefen. WIR WERDEN ABER UNSERE POLITISCHEN VORSTELLUNGEN NICHT VOM FEIND BESTIMMEN LASSEN! (...)

SOLIDARITÄT ^{MIT} ^{DER} ROTEN ARMEE FRAKTION!
FÜR DEN AUFBAU DER STADTGUERRILLA!

